

Gab es „Kontaktmann bei der Polizei“?

Rotlicht-Prozess: Zeugenaussage bringt Staatsanwalt auf die Palme / Urteil nicht in Sicht

Mehrmals weist der Vorsitzende Richter Günter Kern darauf hin, dass an diesem Sitzungstag eigentlich das Urteil hätte gesprochen werden sollen. Doch noch immer ist die Zeugenbefragung im Rotlicht-Prozess gegen den suspendierten Chef der Wormser Sitte nicht beendet.

Von unserem
Mitarbeiter
Jochen Werner

Der 47-Jährige soll 1995 von Bordellbetreibern etwa 15 000 Mark kassiert haben. Auf intensives Nachfragen des Gerichts geben ehemalige Angestellte der „Savoy“-Bar zu, dass es hier sehr wohl Geschlechtsverkehr in den durch Schnüren vom Gastraum abgetrennten Séparées gab. Dies hatten die Besitzerin und der Angeklagte,

der dort oft zu Gast war, nicht wissen wollen.

Dann werden Wormser Polizisten befragt. Peinlich für die Verteidigung, dass bei der Ladung der als Entlastungszeugen gedachten Beamten zwei Verwechslungen passiert sind: Die Falschen wurden zu Gericht zitiert. Die beiden nächsten Zeugen sind „richtig“. Sie haben mit dem Kommissar zusammen gearbeitet. Von einer Bestechlichkeit ihres früheren Chefs allerdings hätten sie „nie

etwas gehört“. Dann die Frage an einen der Beamten, wie der Dienst unter dem Kommissar ausgesehen habe. Speziell: Wie wurde ein anonymes Anruf behandelt, demzufolge eine 13-Jährige als Prostituierte in einem Wormser Bordell arbeiten sollte? Der Kollege kann sich nicht erinnern. Im Aktenvermerk steht aber, dass er das Etablissement mit dem Angeklagten sogleich formlos durchsuchte, den Besitzer nach dem Mädchen fragte. Der

habe verneint. Am Abend habe man dann noch mal kontrolliert. Das bringt Staatsanwalt Steinhart auf die Palme: „Glauben Sie im Ernst, die 13-Jährige war abends noch da? Welchen Sinn hat ein solches polizeiliches Vorgehen?“

Dem zweiten Kollegen war zwar bekannt, „dass der Angeklagte 'ne Freundin im 'Savoy' hat“. Über das Verhältnis des Chefs der Sitte zu dieser Dame aus dem Milieu sei aber in Polizeikreisen „eigentlich nicht“ gesprochen worden! Der Kommissar habe ihm nie etwas über das „Savoy“ erzählt. Auch von den Treffen mit dem ehemali-

gen türkischen Bordellbetreiber wisse er nichts.

Ein 35-jähriger Mechaniker weiß mehr: Jener Bordellbetreiber habe ihm von einem „Kontaktmann bei der Polizei“ – dem Angeklagten – erzählt. Dieser sei bereit, bei seinem „Problem“, einer vorgeworfenen versuchten Vergewaltigung, zu „helfen“. Allerdings würde es „ein paar Mark kosten“. Nach der ersten polizeilichen Ladung habe der Zeuge nach eigenen Angaben dann auch wirklich „14, 15 Monate Ruh“ gehabt. Erst viel später sei ihm die Anklage zugestellt worden.